Breslauer Lokalblatt.

Vierter Jahrgang.

Redacteur: Friedrich Mehwald.

Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung.

No. 3. Sonnabend, den 7. Januar **1837.**

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Januar bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brot zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brot:

Von der ersten Sorte:	Lauterbach, Stockgasse Nr. 11,	für 2 Sgr.	. . . . .	3 Pfund	22 Loth.
	Lüdwig, am Neumarkt Nr. 36,	— —	. . . . .	3 —	16 —
Von der zweiten Sorte:	Schweigert, Oderstraße Nr. 29,	— —	. . . . .	4 —	20 —

Bei dem Gewicht der dritten Sorte bietet sich kein bemerkenswerther Unterschied dar.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft von allen Fleischsorten das Pfund für 3 Sgr. Der niedrigste Preis ist 2 Sgr. 6 Pf.

Das Quart Bier wird von dem Stadtbrauer Friebe, dem Kretschmer Aschmann Friedrich-Wilhemsstraße Nr. 9, Brückner Nr. 18 und Thiesler Nr. 13 am Neumarkt für 10 Pf., von allen andern Schankwirthen aber für 1 Sgr. verkauft.

Breslau den 5ten Januar 1837.

Königliches Polizei-Präsidium.

Zeittafel.

Am 6. Jan. 1810 Freimauerverein der 3 großen Logen i Berlin. — Am 7. Jan. 1820 wurde das Salzmonopol der Regierung in Preußen regulirt.

Lokal-Nachrichten.

(Funde.) Der Taubenhändler Felbrich fand am Ringe einen Schlüssel; — die unverehelichte Felix fand auf dem Matthiasfelde einen Schlüssel; — der Tagearbeiter Helbig fand auf der Mäntlerg. einen Drücker; — ein Knabe fand einen baumwollenen Handschuh; — die Tagearbeiterfrau Keitsch fand auf der Schuhbrücke einen Schlüssel; — der Seilerbursche Carl Bendig fand auf der Klosterstraße eine Frauentasche mit Schlüsseln, einem Fingerhut, Kamm und Bleistift; — die Obsthändlerfrau Günther fand einen Schlüssel; — der Nachtpatrouilleur Fabisch fand am reformirten Kirchhofe einen Hausschlüssel; — ein Ungenannter fand am Ketzerberge einen messingenen Schlüssel.

Die Frau Lampenfabrikantin Ronge, Hintermarkt 8, fand in ihrem Local ein Schnupftuch und wünscht es dem Verlierer zurückzugeben.

(Beschlagnahmen.) Es wurde bekannt, daß eine Corrigendin in der Neustadt 12 Stück feine Steinguttelleer zum Kauf ausgeboten habe. Diese Teller, über welche sich die Verkäuferin nicht ausweisen konnte, sind in Beschlag genommen worden. — Der Commissarius 5. Commiss. nahm einen grünen Geldbeutel mit Schiebering; und der Commissarius 6. Commiss. 2 Stück Sohlleder in Beschlag.

(Entwendungen und Ermittelungen.) Am 2. d. Abends wurde einem Bürger, welcher den Fackelzug der Studirenden begleitete, eine silb. 2häusige Taschenuhr

aus der Tasche gezogen und gestohlen. Das äußere Gehäuse war von Schildkrot; die Uhr hatte deutsche Zahlen auf weißem Zifferblatt, und an derselben hingen 2 Petschafte, von denen eines C. G. Witke, das andere S. G. Witke, gravirt war. — Am 3. d. Abends wurde einem Proskauer Fuhrmann auf dem Ringe hieselbst ein blauer Mantel mit gestepptem Stehkragen, Cameelhaarknöpfen und weißem Flanellfutter, vom aufsichtslos gelassenen Wagen genommen. — Graben 17 wurden aus unverschlossener Wohnstube 2 neue bunte Cattunkleider, 2 neue leinene Hemden und ein kurzärmliges Leinwandkleid entwendet.— Aus dem Hausflur des Hauses Reuschestr. 65 wurde dem Lohnkutscher Rüdiger aus Liegnitz eine Wagenplaue von Segelleinwand, gestohlen. — Auf dem Wege vom Ober-Landes-Gericht bis auf die Kupferschmiedestr. 12 wurde einem Manne ein neues seidnes Taschentuch, roth und weiß gesprengt, mit gelben Ecken, aus der Tasche gezogen und gestohlen. — Aus der Leichnamsmühle wurden 23 Säcke, gez. Strietzel aus Breslau, gestohlen. Zur Zeit des Diebstahls waren sehr viele Arbeiter beschäftigt, Getreide in die Mühle zu tragen. — Einem Kretschmergehülfen in Nr. 13 der Neuen Sandstr. wurden ein Paar neubesohlte Schuhe aus der Stube entwendet. Die Sohlen waren mit Nägeln beschlagen. — Siebenhufnerstr. 1 wurden ein Deckbett und 2 Kopfkissen mit braun- und weißcarrirten Ueberzügen, so wie ein Unterbett mit blau- und weißgestreiftem Inlett, aus dem unverschlossenen Hause getragen und gestohlen. — In Nr. 150 d. Lokaibl. vom vorigen J. wurde gemeldet, daß Albrechtsstr. 42 ein blau- und weißcarrirter Oberrock gestohlen worden. Dieses Kleidungsstück ist durch einen Gensd'arm ermittelt und dem bestohlenen Dienstmädchen wiedergegeben worden. — Am 4. d. waren sehr viele Gäste zu Schlitten nach Rosenthal gefahren. Im Gedränge kamen dort einem Gaste 1 Paar Handschuh weg. Ein Gensd'arm der 3. Inspektion ermittelte den Dieb, (einen Herumtreiber aus dem Neumarktschen) und beschaffte die Handschuh wieder. — An demselben Tage kam ein Schornsteinfegerlehrbursche in das Haus Gartenstraße 23, verlangte Kehrgeld und bettelte um ein Neujahr. Ein anwesender Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, welcher das Verbot gegen die Neujahrsbettelei kannte, hielt den Jungen an und übergab ihn einem Polizeibeamten. Es ermittelte sich, daß der Junge gar nicht in der Lehre, sondern ein Betrüger war, der das Neujahrswünschen benutzte, seine Betrügereien zu beschönigen. — In einem Schenkhause auf der Schuhbrücke wurden mehre Menschen (Corrigenden, Herumtreiber 2c.) getroffen welche an mehren Tischen verbotene Spiele spielten. Die Spieler hatten mehre Thaler in der Bank. Jedenfalls war dieses Geld erbettelt, weil die Inhaber nicht als Arbeiter bekannt sind. Dies dürfte Denjenigen, welche immer noch vagabondirenden Bettlern Gaben verabreichen, zeigen, welchen Gebrauch die Herumtreiber von der Güte der Geber machen. Zugleich dürfte aber auch verbotenes Spiel in öffentlichen Häusern zeigen, wie wenig Rücksicht einzelne Schenkwirthe auf die bestehenden Gesetze nehmen. — Dem Schlosser Hinze, Reuschestr. 51 ist ein französisches Vorlegeschloß abhanden gekommen. Dasselbe war 3½ Zoll lang und breit, hatte gebohrten Schlüssel, Ober- und Unterreifen und einige Rostflecke. 2c. Hinze giebt dem Wiederbringer 1 Thaler Belohnung. — Gerberg. 5 wurden von einem Boden 1 Frauenhemd, 1 Betttuch D. R. gez., 1 Deckbett- und 1 Kopfkissenüche, beide braun- und weißcarrirt, entwendet.—Weidenstr. 29 wurde aus unverschlossener Stube eine einhäusige silb. Taschenuhr, nebst plattirter Kette, gestohlen. — Eine Corrigendin von der Rosengasse schlich sich auf der Reuschenstr. in einen Bäckerladen, stahl eine Schublade mit der Loosung und entfernte sich. Die Feilhaberin gewahrte den Diebstahl, eilte der Diebin nach und hielt sie mit Hülfe des Chirurg Wolf, Handlungs-Commis Vogel und anderer freundlicher Nachbaren an, u. übergab sie einem Polizeibeamten. — Ein gewesener Lehrling hatte Kürschnermeistern am Ringe und auf der Albrechtsstraße 4 theure Mützen entwendet. Gleichzeitig mit den Bestohlenen meldete sich der Tagearbeiter Beyer und gab an, daß sich ein Junge in dem Bierhause zur Stadt Warschau herumgetrieben und Mützen zum Kauf ausgeboten habe. Der Commissarius 5. Commiss. ermittelte den Jungen und beschaffte 3 der gestohlenen Mützen wieder. — Breslau hat wieder zwei Trunkenbolde weniger. Diese beiden Menschen, ohne Wohnung und nöthige Bekleidung, hatten sich tüchtig angetrunken, dann in Häuser geschlichen und auf offnen Boden genächtigt. Als sie gefunden wurden, waren sie bereits so erstarrt, daß die Wiederbelebungsversuche fruchtlos blieben.

Von den einzelnen Pfählen, welche früher auf verschiedenen Plätzen und Straßen ohne allen Zweck die Passage hinderten, ist nun auch der letzte auf der Mehlgasse verschwunden.

Breslauer Chronik.

(Fortsetzung von Nr. 157 des 3ten Jahrgangs.)

1359 hatten sich bereits die Züchner in Breslau so vermehrt und vervollkommt, daß Bleichen, wie im Schwäbischen dringend nothwendig wurden. Auf Ansuchen erhielt die Stadt das Privilegium, nach Bedürfniß Bleichen zu errichten und Personen anzustellen und sollten diese Bleichen auf dieselbe Weise privilegirt sein, wie die in Schwaben. Seit jener Zeit waren die Breslauer Linnen gesucht und die Weberei nahm einen großen Aufschwung. Gegenwärtig sind die Bleichen verschwunden und die Weberei blüht nur im Gebirge und Niemand würde wissen, daß Bleichen in Breslau waren, wenn sie nicht die Chro-

nik rühmte. — 1360 erhielt Breslau das Recht, Goldmünzen prägen zu dürfen u. zwar nach demselben Gehalte, wie das Gold, welches aus der Prager Münze kam. Den Ertrag, den die Münze lieferte, theilte Kaiser Carl in 3 Theile, so zwar, daß die Stadt $\frac{1}{3}$, die Königl. Kammer aber $\frac{2}{3}$ erhielt. Dieses Münzprivilegium scheint sich blos auf die Goldmünzen zu beziehen, weil man Kupfermünzen schon früher in Breslau gehabt haben soll und zwar hatte Breslau nicht nur eine Münze, sondern sogar zwei, indem der Dom das Münzrecht als jus ducale ursprünglich besaß; die Stadt aber erst im Laufe der Zeit dasselbe erworben, oder sich eigenmächtig genommen zu haben scheint. Die ältesten Breslauer Münzen waren Kupfermünzen und sollen in dem Hause am Fischmarkt neben dem goldnen Schlüssel geprägt worden sein. Das Münzrecht war in der damaligen Zeit ein sehr allgemeines und wurde dadurch zum Münzunrecht. Denn nicht allein Städte wie Breslau und Prag, sondern auch Liegnitz, Schweidnitz, Brieg, Oppeln ꝛc. ꝛc., und einzelne Herrn auf ihren Schlössern und Sitzen prägten Geld und zwar oft so schlecht, daß in Schlesien zur Zeit eine wahre Münzverwirrung herrschte und später deshalb innere Kriege und blutige Händel entstanden. Die Zeit, welche in unserem Vaterlande so Vieles verändert und geordnet hat, brachte endlich auch das Münzrecht als oberstes Recht an den Landesherrn und dadurch wurde die Münze gleichmäßiger und der Werth bestimmter. — Vom Jahre 1360 bis 1369 war Breslau eine reine Democratie, indem der Kaiserliche Hauptmann, der sonst gewöhnlich in hiesiger Stadt residirte und den Kaiser vertrat, fehlte, so daß der Rath die Hauptmannschaft und seine Rathsgeschäfte zugleich verwaltete. Während dieser Verwaltung wurde viel böser Saame ausgestreut, welcher wenige Dezennien nachher schlechte Früchte trug. Das Erste, was am 25. Juli 1360 geschah, war, daß die Juden an einem Tage sämmtlich erschlagen wurden. Nach dieser Greuelthat strafte die Nemesis fürchterlich, indem die Stadt größtentheils ausbrannte. Viele wollten die Brandlegung den auswärtigen Juden, welche ihre hiesigen Brüder gerächt hätten, aufbürden; Andere sahen aber darin die Strafe des Himmels für die unmenschliche Handlung. — Im nächsten Jahre der Raths-Alleinherrschaft, 1361, wurde der Antrag gemacht: Geld auf Leibrenten und Hypotheken auf Wiederkauf auf das Communal-Vermögen, aufnehmen zu dürfen. Kaiser Carl hat den Antrag genehmigt. — In demselben Jahre lieferte ein Breslauer Schlosser, Schwebel, den Beweis, daß einige Gewerksmeister in damaliger Zeit schon einen hohen Grad von Vollkommenheit in ihren Fächern erlangt hatten. Dieser Schlosser trat nämlich am Sonnabend nach Clemens an den Rathstisch und zeigte ein Hängeschloß, welches so klein war, daß es sammt dem Schlüssel von einer Fliege den ganzen Rathstisch entlang, gezogen werden konnte. (Die Urkunden besagen jedoch nicht, ob der große oder der kleine Tisch, und welche Fliegengattung gemeint war.) Nachdem der Rath dieses Schlosserkunststück sehr zierlich u. gut gearbeitet gefunden u. dem Meister darüber Complimente gemacht hatte, öffnete dieser dasselbe, schloß es in Gegenwart der Herren mehre Male auf und zu und lieferte dadurch den Beweis, daß es nicht nur in seinem Aeußeren sehr nett gearbeitet, sondern auch in seinem Innern praktisch war. — 1362 begann Kaiser Carl in Schlesien eine gewisse Münzordnung, so weit es ihm damals möglich war, einzuführen. Nachdem Breslau als die erste schlesische Münzstätte anerkannt und ihr 1360 das Recht, Gold zu prägen, ertheilt war, erhielt sie 1362 auch eine gewisse Ordnung für die Scheidemünze. Sie mußte nämlich die Hellermünzen nach einem bestimmten Münzfuße ausmünzen, und zwar 12 Heller auf einen Groschen gerechnet. Diese vollwichtigen Scheidemünzen mußten in 6 Fürstenthümern als gut und gültig genommen werden. Das Gepräge derselben bestand auf der einen Seite in einem Löwen (dem Königl. Signum), auf der andern in dem Fürstenthumsadler (dem Münzzeichen der Stadt Breslau) Diese Münze ist in Schlesien am allgemeinsten geworden und hat sich am Längsten erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Berichte.

Katholische Kirchen.

Parochie zum heiligen Kreuz.

Getauft d. 27. Dzbr. v. J., d. Schuhmachermstr. J. Seidler S.

Gestorben d. 26. Dzbr. v. J., ehemaliger Vicarius an der Kreuzkirche Benedict Puschmann 71 J. — D. 29. d. Posamentier C. Leske Ehefrau 47 J.

Parochie zu U. L. Frau.

Getauft d. 1. Jan. d. Müllerges. J. Kudros S.

Parochie zu St. Vincenz.

Getauft d. 25. Dzbr. v. J. d. Haushälter A. Wiedersich T. — D. Lohnkutscher J. D. Püschel S. — D. 26. d. Tagearb. C. Wolff T. — D. 27. d. Maurerges. J. Bauch S. — D. Kaufmann J. Kienast S. — D. Gürtlermstr. M. Strobel S.

Gestorben d. 26. Dzbr. v. J., unverehelichte Antonia Questel 71 J. — D. 29. d. Schumachergeſ. J. Valentin S. Paul 8 T.

Parochie zu St. Matthias.

Gestorben d. 28. Dzbr. v. J., Maria Zieber 62 J. — D. 1. Jan. d. Schuhmachergesellen J. Schröter todtgeb. S.

Parochie zu St. Adalbert.

Getauft d. 23. Dzbr. v. J. ein unehelicher Knabe. — D. 29. ein unehelicher Knabe. — D. 1. Jan. c., d. Tischlerges. C. Mansig S. — D. Schneidermstr. Fz. Senner S. — Außer diesen ein unehelicher Knabe.

Gestorben d. 23. Dzbr. v. J., d. Porzellanmaler C. Schubert T. Maria Ottilie 9 M. — D. 25. d. Schuhmacherges. F. Parlow todtgeb. T. — D. 26. Lohndiener J. Morawe 59 J. 1½ M. — D. 27. Schneidermstr. J. Seifert 42 J. — D. 1. Jan. der gew. Diener A. Barthel 47 J. — D. Tischlerges. C. Mansig S. Carl 11 St. — D. 2. unverehelichte H. Tietz 26 J.

Parochie zu St. Dorothea.

Getauft d. 21. Dzbr. v. J., d. Kutscher J. Tillgner T. — D. 26. d. Dienstknecht aus Lehmgruben, A. Pattke T. — D. 27. d. Haushälter C. Klinke T. — D. 30. d. Hautboist in der 2. Schütz. Abth., Adalbert Teuler T. — D. 1. Januar c. d. Schuhmachermstr. C. Lach S. — D. Kutscher J. C. Daniel S.

Parochie zu St. Michael.

Getauft d. 26. Dezbr. v. J. ein unehelicher Knabe.

Gestorben d. 21. Dzbr. v. J. der Knabe August John 1 M. 9 T. — D. 27. d. gewes. Gutspächter P. Mühler S. Peter 5 M. 8 T.

Wie wenig Rücksicht manche Menschen auf ihr eigenes, wie auf das Wohl ihrer Nebenmenschen nehmen, zeigen unter Anderm folgende Fälle. Ein hiesiger Bürger und Besitzer ließ zwischen zwei Gebäude, welche nahe an seinem Wohnhause standen, und keineswegs feuersicher gebaut waren, glühende Asche schütten, die noch so viel brennende Kohlen enthielt, daß der Wind das Feuer im Gehöfte herumjagte. Wie leicht konnte bei dieser Unvorsichtigkeit des Bürgers Haus und viele Häuser seiner Nachbaren in Flammen aufgehen! — Ein anderer Fall ist das Promeniren über das Eis der Oder unfern der Ziegelbastion. Seit mehren Tagen findet dort eine sehr lebhafte Passage über das Eis statt, während eine Untersuchung, welche der Commissarius 8. Commissariats veranlaßte, zeigte, daß das Eis noch kaum 3 Zoll stark und überdies sehr wenig körnig ist, da der hohe Schnee auf demselben das feste Zusammenfrieren verhindert hat. Wie leicht können die Unvorsichtigen verunglücken! Die große Anzahl Derjenigen, welche im vergangenen Jahre in den Fluten der Oder und Ohlau in Lebensgefahr gerieth, sollte Jeden vor den unsichern Eispromenaden warnen. Es waren leider 64 Personen, welche verunglückten! 35 wurden zwar noch lebend wieder herausgezogen; bei 29 blieben aber alle Rettungsversuche vergeblich. Außerdem haben die beiden Gewässer noch 8 menschliche Leichname am hiesigen Orte angeschwemmt, welche entfernter von der Stadt verunglückten.

(Jubelfeste.) Am 2. d. feierte der als Mensch eben so gemüthliche und geachtete, wie als Lehrer und Schriftsteller geschätzte Professor am Friedrichs-Gymnasium, Dr. J. G. Kunisch Sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die vielen Schüler dieses verehrten Mannes wollten die Erfüllung des Ausspruches vom Propheten Daniel: die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz rc. nicht abwarten, sondern ihrem treuen Führer bei Seinem Leben die öffentlichen Beweise ihrer Achtung und Liebe geben. Deshalb wurde beschlossen, den Tag, an welchem der freundliche Lehrer ein Vierteljahrhundert thätig gewirkt, zu einem Festtage zu machen. Am Morgen dieses Tages übergab der Hr. Consistorial-Rath Wunster, Namens des Presbyterii dem Jubilar ein Glückwünschungsschreiben und kurz darauf brachte eine Deputation des Lehrer-Collegii, geführt vom Hrn. Director, Prof. Dr. Kannegießer die Gratulation in einem lateinischen Gedicht. Mittags war im Liebichschen Saale ein Festmahl veranstaltet, bei welchem nach der Huldigung für Se. Majestät den König, der Gymnasial-Curator, Herr Regierungs-Rath Wendt, dem verehrten Jubilar ein dreimaliges Lebehoch brachte. Darauf wurde ein, von dem Hrn. Gymnasial-Director gedichtetes, vom Lehrer Waage componirtes Lied vorgetragen. Abends brachten die erwachseneren Gymnasiasten ihrem theuren und geliebten Lehrer einen Fackelzug. Dabei waren passende Musikstücke, unter Anderm ein von einem Primaner gedichtetes, wohlgelungenes Lied zu hören. Mehrfache dargebrachte Lebehoch endeten die Feier, nachdem der Jubilar mit gewohnter Herzlichkeit seinen lieben Zöglingen für die Beweise von Anhänglichkeit und Liebe gedankt hatte.

Fast gleichzeitig bereitete sich in einem andern Theile der Stadt — auf der Herrnstraße — eine allgemeine Feier vor: das funfzigjährige Doctorjubiläum des Dr. med. Elias Henschel. Elias Henschel wurde am 4. Apr. 1755 von armen jüdischen Eltern in Breslau geboren und kannte mit 12 Jahren noch keine andere Sprache und Schrift, als die ebräische. Von der Handlung Lippmann Freund als Laufbursche angenommen, benutzte er Alles, was er erhielt, zu Seiner weiteren Ausbildung. Wegen eines Fehlers entlassen, ging er als Diener zu dem Dr. Warburg, bei dem er mehre chirurgische Handgriffe lernte und endlich sich beim Chirurgus Homberg vorbereitete, ein Chirurg zu werden. Professor Morgenbesser unterstützte den jungen Chirurgen auf alle Weise und machte ihn kurz darauf zum Prosektor an der chirurgischen Schule mit einem kleinen Gehalte. 1785 ging Henschel auf die Universität Halle, weil ihm für 2 Jahre ein Stipendium von 400 Thalern zugesichert wurde,

---

Fortsetzung in der Beilage.

Beilage zum Breslauer Lokalblatt No. 3.
Sonnabend, den 7. Januar 1837.

1787 kehrte Er als Arzt zurück und erwarb sich durch Seine Bescheidenheit, Freundlichkeit, Rücksicht und strenge Berufserfüllung sehr bald viele Freunde. Glückliche Kuren verschafften Ihm einen Ruf und 1797 wurde Er als Geburtshelfer für die Armen angestellt. Der Umstand, daß er Jude war, machte, daß Er öfters angefeindet wurde. Doch besiegte Er Alle durch unermüdete Thätigkeit und durch Seine einnehmende Freundlichkeit und Bescheidenheit. Vieljährige Wirksamkeit schaffte Ihm das Vertrauen, welches Er seit Jahrzehnden allgemein genoß und die Vielen, welche Ihm die Erhaltung Ihres Lebens verdankten, konnten nichts lieber wünschen, als die seltene Gelegenheit eines funfzigjährigen Doctorjubiläums, um ihrem Wohlthäter und Lebensretter auf würdige Weise zu danken. Näheren oder entfernteren Antheil an der Jubelfeier des verdienten Dr. E. Henschel haben daher die meisten der hiesigen Einwohner genommen und es ist unmöglich, alle Beweise der Liebe und Achtung aufzuzählen. Hauptsachen dürften folgende sein:

(Schluß folgt.)

Inserate.

Schlitten zu verkaufen
Schweidnitzerthor, Gartenstr. Nr. 15.

Einige junge Mädchen

welche die feine Wäscherei und das Putzmachen unentgeldlich erlernen wollen, können sich melden Carlsstraße Nr. 28 im Seitengebäude links 2 Treppen hoch.

Gardienen werden aufgemacht nach dem neuesten Geschmack das Fenster für 2 Sgr. Schöne Drillich-Matratzen mit dem besten Seegras gestopft für den schon bekannten auffallend billigen Preis von 2 Thl. 7½ Sgr. sind zu haben Altbüßerstr. 54 beim Tapezier Gläser.

Einen Knaben von soliden Eltern, welcher Lust hat die Kammacher-Profession nebst verschiedenen andern Hornarbeiten gründlich zu erlernen, wünsche ich unter billigen und annehmbaren Bedingungen in die Lehrzeit zu nehmen. Meine Wohnung ist Neue Weltgasse Nr. 37 oder das Nähere zu erfragen in meiner Bude: Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1.

F. W. Viertel, Kammachermstr.

Wohlfeiler Brennholz-Verkauf.

Wir verkaufen die Rheinl. Klafter sehr dicht gesetztes, starkscheitiges, gesundes, getrocknetes Erlenleibholz für 5¼ Thaler, Eichen 5 5/12, Kiefer 4¼, Fichten 3 7/6 Thlr. 60 Gebund Eichen-Reisig 2⅓, 60 Geb. Kiefer-Reisig 1⅚ Thlr. **Hübner & Sohn, Ring 32.**

Zu vermiethen.

Stallung auf 4 Pferde nebst Futterboden, so wie auch eine Wagenremise für 2 Wagen, ist Ring Nr. 33 unter billigen Bedingungen zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Das Nähere daselbst im ersten Stock bei dem Oeconom Gowin.

An den drei Mohren wurde ein gehäkelter Geldbeutel mit einem polnischen Coupon über 1000 Gulden, Nr. 176732 litt. C., einem Farbezeichen, nebst 20 Sgr. Geld verloren. Der ehrliche Finder, welcher das Ganze, oder mindestens den Beutel zurückgiebt, erhält eine sehr gute Belohnung Nicolaistr. 17 beim Riemermstr. Meißner.

Sollte Jemand eine Stube nebst Stuben- oder Bodenkammer zum bald Beziehen, abzulassen haben, beliebe solches in dem Vermiethungs-Lokal des Herrn Brettschneider, Albrechtsstr. Nr. 10 anzuzeigen.

Ein stiller, solider Miether sucht Term. Ostern d. J. in der Stadt eine nicht zu abgelegene Wohnung von drei freundlichen Stuben nebst Alkove und heller Küche im 1. 2. oder auch 3. Stock. Das Nähere zu erfragen bei dem Agenten Monert Sandstr. in den 4 Jahreszeiten.

Eine ganz neue eichene Presse, mit messingener Mutter und eiserner Spindel ist billig zu kaufen und das Nähere zu erfahren bei

J. Kohn jr.
Schmiedebrücke Nr. 16 (Stadt Warschau)

Anzeige.

Ein seidener Regenschirm und ein Umschlagetuch sind in meinem Gewölbe liegen geblieben, und können von den Eigenthümern in Empfang genommen werden.

T. J. Urban am Ringe Nr. 58.

Das Baiersche Bier auf der Schmiedebrücke zur Stadt Warschau bei dem Kretschmer Herrn Wartensleben ist jetzt von solch ausgezeichneter Güte, daß es dem ächt baierschen Bier ganz zur Seite gestellt werden kann, und empfehlen es daher Jedem, der ein gutes schmackhaftes Bier zu einem billigen Preise trinken will, bestens.

Mehrere Bierkenner.

Ich wohne jetzt Catharinenstraße Nr. 2 zweite Etage
J. Bierzacki,
Ein für Allemal vereideten Gerichtstranslator und Lehrer der polnischen Sprache.

Verkauft wird
aus einer Schenkstube Tische, Bänke und Stühle. Das Nähere sagt Herr Brettschneider, Albrechtsstr. 10

Ein Gewölbe nebst dabei befindlicher Wohnung und Keller, gegenwärtig als Gräupner-Nahrung vermiethet, ist als solche, oder auch zu anderm Behuf von Term. Ostern ab anderweitig zu vermiethen. Auch sind die nöthigen Utensilien zu übernehmen. Stockgasse Nr. 17.

Herren-Tanz-Schuhe und Atlasschuhe zu 1 Thl. 2½ Sg. empfiehlt der Schuhmacher
Remela, Weidenstr. Nr. 3.

Da die Schlittenbahn nach Groß- und Klein-Grüneiche im besten Zustande ist, so laden ein resp. Publikum ergebenst ein:
Seiffert und Sauer.

Zu vermiethen
und zu Ostern zu beziehen ist auf der Werderstr. Nr. 13 eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 Stuben, einer Alkove nebst Keller und Beigelaß. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Schlittenkuffen-Verkauf.
Ein noch ganz neues sehr dauerhaftes Schlittengestell steht für 4½ Thl. zum Verkauf Scheitnigerstr. Nr. 10.

Ein solider junger Mann sucht baldigst ein kleines heizbares Zimmer mit Meubles zu miethen. Ein meublirtes Zimmer für 1 oder 2 Herrn wird zu vermiethen gesucht und kann sogleich bezogen werden. Näheres Nikolaistraße Nr. 12 eine Treppe.

Für einen einzelnen Herrn ist Nadlergasse Nr. 14 3 Stiegen eine Stube mit und ohne Meubel zu vermiethen und bald zu beziehen.

Den 1. Januar Abends 11 Uhr ist vom Ohlauerthor bis auf den Naschmarkt, eine gestickte Damentasche, worin ein Geldbeutel von Perlen, 1 Schnupftuch gez. D. H. u. ein Schlüssel sich befanden, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen den Inhalt des Geldbeutels abzugeben bei A. Lampe, Riemerzeile 10.

Kern-Butter
vorzüglich schön, in Gebinden zu 6 Quarten und fette geräucherte Spickgänse erhielten und offeriren billigst:
A. Löwy & Comp. Albrechtsstraße Nr. 36.

Oeffentliche Danksagung.

Durch die ärztliche Behandlung des Königl. Hofraths Dr. med. Herrn Schwan hieselbst bin ich von einer höchst gefährlichen zu nur einem tödtlichen Ausgang bedinglichen mit Abmagerung und marternder Schmerzen verbundenen, in der letzten Zeit für unheilbar erklärten innerlichen Verhärtung des Unterleibes, gegen welche ich fünf Jahre unausgesetzt ärztlicher Behandlung ohne Erfolg mich unterzogen, innerhalb vier Monate befreit und vollkommen hergestellt worden. Nicht allein Dankbarkeit, sondern auch Mitgefühl für andere an solchem Uebel leidende Frauen bewegt mich, hiermit öffentlich meinen innigst tief gefühlten Dank dem Herrn Hofrath Dr. Schwan für die mir durch ihn gewordene Gesundheit abzustatten.
Breslau den 4. Januar 1837.
Amalie Kärger, Reuschestraße Nr. 45.

Zu vermiethen
ist eine gut eingerichtete Stellmacherwerkstatt, und Termino Ostern zu beziehen. Näheres bei W. Raithel, Reuschestraße Nr. 5.

Den neunten Januar d. J. Vormittags 10 Uhr sollen im Lokale des Revisions- oder Packhofes des hiesigen Königlichen Haupt-Steuer-Amtes 235 Centner 65 Pfd. ausländische Weine, theils in Gebinden, theils in Flaschen, im Wege der Execution meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Kauflustigen wird dies hiermit bekannt gemacht.
Breslau den 4. Januar 1837.
v. Studnitz,
Kgl. Haupt-Steuer-Amts-Justitiarius.

Redouten-Anzeige.

Sonntag den 8. Januar 1837 werde ich im großen Redouten-Saal öffentliche Redoute geben, wozu ich ganz ergebenst einlade. Molke, Gastwirth.

Wohnungs-Gesuch.
Wer zu Ostern c. einer sehr honetten Familie ein Quartier von etwa 5 Stuben nebst Beigelaß zu vermiethen wünscht, mache gefälligst Anzeige in der Redaktion des Lokalblatts. Bemerkt wird, daß die Wohnung entweder in der Nähe der Ohlauerstraße, oder am Neumarkt, oder dessen Nebenstraßen belegen sein muß.

Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.